

nach einem Exemplar des 'Denars der Lex Salica' suchen wird.

Tritt man dieser Ansicht bei, so bedarf es nicht der Annahme einer Neuredaktion der Lex unter Childebert und Chlothar. Dann aber würde die Angabe des Prologs in dieser Hinsicht entweder dem Epilog entnommen sein, oder aber vielleicht eine ähnliche Quelle des Missverständnisses haben wie dieser. Möglich bleibt aber auch dann, dass die königlichen Brüder nur die Verbindung des Pactus mit der Lex — wie Brunner vermutet — angeordnet haben, vielleicht auch Zusatztitel hinzugefügt haben und dass sich darauf die Nachrichten des Prologs wie auch des Epilogs beziehen; ja diese Annahme hat wohl die grösste Wahrscheinlichkeit für sich, weil sie am besten den Tatbestand der Texte ohne Anwendung von Zwischenhypothesen erklärt und die Münzgleichung dem ursprünglichen Chlodwigschen Texte belässt.

Niemand wird verkennen, dass alle diese Fragen nur mit Vermutungen gelöst werden können, und daher nicht zur Lösung so subtiler weiterer Fragen herangezogen werden können wie derjenigen, zu welcher Textfamilie der Prolog ursprünglich gehört und weiterhin gar welche Textfamilie die ältere ist. Der Prolog weist einen inneren Zusammenhang mit dem Inhalt oder der Form eines der Archetype m. E. nicht mit Sicherheit auf. Er erscheint bei A, B und C, vermutlich gehört er zu A oder C, er kann aber auch bei B entstanden sein, ganz abgesehen davon, dass überhaupt die Gruppierung der Familien nicht unbedingt sicher steht. Aber gleichviel wohin er gehört, er beweist nichts für das Alter der Hss. im Verhältnis zu den anderen Hss. Denn er ist unzweifelhaft ein späterer Zusatz und er kann aus irgend einem Archetyp leicht in einen anderen älteren gelangt sein, was hier viel leichter als beim Epilog möglich war, weil er inhaltlich zu jedem gleich gut passte. So wertvoll also der Inhalt des Prologs trotz seiner relativen Jugend (vgl. dazu die Warnung Krusch's S. 538), überhaupt für die Auslegung der Lex ist, indem er für ihre Entstehung im wesentlichen das bestätigt, was man aus ihrem Inhalt auch durch Schlussfolgerungen gewinnen kann, so wenig ist die im ganzen doch unsichere Tradition des Prologs, Epilogs und der gleichzeitigen Geschichtsschreibung eine solide Basis für den Aufbau der Edition nach der handschriftlichen Seite.